



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Sperrfrist: Redebeginn 17. März 2026, 11:00 Uhr

Statement

des Geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Joachim Schmalzl

anlässlich der Bilanzpressekonferenz des DSGV
am 17. März 2026 in Frankfurt a.M.

Meine Damen und Herren,

wir erleben derzeit eine Verschiebung globaler Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse.

In einer solchen Phase stellt sich eine zentrale Frage:

Wer betreibt eigentlich die Infrastruktur unseres wirtschaftlichen Alltags?

Welche Abhängigkeiten entstehen daraus?

Wer sorgt dafür, dass wir sicher bezahlen können. Dass wir uns digital identifizieren können.

Und dass unsere Daten ebenso sicher sind wie unser Vermögen. Das alles ist deutlich wichtiger geworden. Genau deshalb sprechen wir heute über Souveränität:

Souveränität im Zahlungsverkehr. Souveränität bei digitaler Identität. Finanzielle Souveränität der Menschen in Europa.

Ich beginne bewusst mit diesem letzten Punkt. Wirtschaftliche Souveränität beginnt nicht bei Technik. Sie beginnt bei den Menschen. Bei ihrer finanziellen Souveränität.

Wer langfristig seine finanzielle Souveränität sichern und dazu Vermögen aufbauen will, kommt am Kapitalmarkt nicht vorbei. Deshalb ist die Entwicklung im Wertpapiergeschäft der Sparkassen ein gutes Signal. Die Sparkassen führen inzwischen fast acht Millionen Depots für ihre Kundinnen und Kunden. Aber wenn wir diesen acht Millionen Depots unsere knapp 38 Millionen Girokonten gegenüberstellen, wird auch klar: Da ist noch erhebliches Potenzial.

Das Sicherheitsbedürfnis vieler Menschen führt angesichts globaler Unsicherheiten zu höherer Liquidität auf Girokonten. Damit schöpfen viele Kunden ihre eigenen Möglichkeiten nicht aus. Unsere Aufgabe ist es deshalb, Vertrauen zu schaffen und den Einstieg ins Wertpapersparen einfacher zu machen.

Genau hier setzt S-Neo an.

S-Neo ist eine Wertpapierlösung auf Neo-Broker-Niveau – aber im Sparkassen-Kosmos.

Und mit der Prozess-Sicherheit der Sparkassen. Das bedeutet: Wenige Klicks. Übersichtliche Prozesse. Einfacher Einstieg.

Über 21.000 Wertpapiere können gehandelt werden – mehr als bei vielen Wettbewerbern, auch mehr als bei manchen Neo-Brokern. Diese breite Auswahl erlaubt Anlegerinnen und Anlegern, bei ihren Investments stärker europäisch zu denken. Und selbst an der wirtschaftlichen Zukunft der Unternehmen und unseres Landes teilhaben zu können.

S-Neo startet direkt mit einer enormen Reichweite: Im ersten Schritt steht es allen 19,8 Millionen Nutzerinnen und Nutzern der App Sparkasse zur Verfügung. Damit sprechen wir aus

dem Stand eine Kundenbasis an, wie sie in dieser Breite kein Wettbewerber hat. S-Neo wird perspektivisch auch für Menschen geöffnet, die heute noch keine Sparkassenkunden sind. Denn wir verbinden hier etwas, das andere so nicht bieten können.

Die digitale Einfachheit eines Neo-Brokers – mit der Stabilität und Verlässlichkeit einer gewachsenen Finanzinfrastruktur. Kurzfristiges Traden ist natürlich möglich. Aber wir bringen noch eine andere Perspektive hinein. Langfristig orientiertes, strategisch ausgerichtetes Wertpapiersparen.

Es geht um Altersvorsorge. Ein Versprechen über Jahrzehnte. Da ist aus unserer Sicht nicht wichtig: Wer ist heute hip. Viel wichtiger ist die Frage: Wer ist in sechzig, siebzig Jahren noch da, wenn die heute Geborenen in den Ruhestand gehen.

Die Sparkasse mit ihrer Substanz und Verlässlichkeit macht hier den Unterschied.

Es gibt heute im Markt manche Finanzdienstleister, die das eine oder andere gut können. Manche online, manche physische Präsenz. Manche diese, manche jene Leistung.

Nur bei den Sparkassen erhalten Kunden alles: Alle Zugangswege. Mit der nachgewiesenen besten Banking-App Deutschlands. Und mit einem Filialnetz, das für 90 Prozent aller Menschen in unter 8 Minuten erreichbar ist. Selbst in Flächenländern liegt die Erreichbarkeit für 90 Prozent der Bevölkerung bei nur rund zehn Minuten. 10.569 Standorte, davon 6.668 Filialen mit Mitarbeitenden.

Diese Filialen konzentrieren sich immer mehr auf Beratung. Denn die alltäglichen Bankgeschäfte finden längst digital statt:

- 35 Millionen Online-Banking-Zugänge
- über 21 Millionen Mal täglich werden Kontostände und Umsätze per App geprüft
- 570 Millionen Überweisungen wurden im letzten Jahr darüber ausgeführt,
- darunter 86,4 Millionen Foto-Überweisungen.

Damit sind wir beim Zahlungsverkehr. Payment ist ein entscheidender Faktor für europäische Souveränität. Dieses Ziel verbindet uns mit der Europäischen Zentralbank. Deshalb gehören für uns ein digitaler Euro und Wero zusammen. Oder anders gesagt:

Europäische Souveränität entsteht nicht durch politische Ankündigungen. Sie entsteht dort, wo Lösungen tatsächlich im Alltag genutzt werden.

Wero ist hier der entscheidende Faktor und wächst gerade zu einer realen europäischen Zahlungsinfrastruktur heran.

- 51,6 Mio. Menschen in Europa sind Wero-Kunden, rund 7 Millionen allein in Deutschland.
- Durch Kooperationen mit anderen europäischen Zahlverfahren entsteht gerade ein Netzwerk für rund 130 Millionen Menschen.
- Wero hat eine direkte Anbindung an das Girokonto der Menschen.
- Und Wero wird von europäischen Unternehmen getragen, die eine echte Markt-Expertise haben.

Und das Wichtigste: Wero ist schon da. In diesem Jahr auch mit Bezahlungsmöglichkeiten im eCommerce. Wero ist damit der schnellste Weg zu europäischer Souveränität im Payment-Bereich. Deshalb ist der Digitale Euro keine Alternative zu Wero. Er sollte vielmehr auf unserer Infrastruktur aufbauen. Nur so wird aus einem ambitionierten politischen Projekt eine nützliche, alltagstaugliche und vor allem bezahlbare Lösung.

Payment müssen wir künftig zusammen mit der digitalen Identität denken. Dienstleistungen funktionieren online erst dann sicher, wenn auch die Feststellung der Identität digital funktioniert. Auch das sollte klar in europäischen Händen liegen.

Als Sparkassen arbeiten wir deshalb mit dem Digitalminister eng zusammen: Der digitale Personalausweis soll in Deutschland genauso selbstverständlich werden wie digitale Identitäten in Dänemark oder Finnland.

Wir schaffen dafür Alltagslösungen: Schon heute können Kundinnen und Kunden der Sparkassen ihr Konto mit dem digitalen Perso eröffnen, Zugänge entsperren und Limits verwalten.

Der nächste Schritt ist nun die EUDI-Wallet. Sie wird künftig Identitätsnachweise, Berechtigungen und digitale Dienstleistungen auf dem Smartphone bündeln – und perspektivisch auch mit Zahlungsdiensten verbinden. Die deutschen Sparkassen gestalten das aktiv mit. Mit außereuropäischen Technologieunternehmen arbeiten wir dann zusammen, wenn das die europäische Souveränität unterstützt. Die großen Plattformen prägen heute den digitalen Alltag vieler Menschen. Diese Realität müssen wir einbeziehen.

Unser Ansatz ist deshalb klar: Europäische Lösungen müssen auch auf diesen Plattformen stattfinden.

Ein Beispiel ist Apple Pay. Uns war wichtig, dass dort nicht nur internationale Kartensysteme genutzt werden können. Sondern auch unsere nationale Girocard. So verbinden wir die Reichweite globaler Plattformen mit der Infrastruktur unserer Kreditwirtschaft.

Ein weiteres Beispiel ist ein Pilotprojekt mit Google zur Altersverifikation über die Google Wallet. Damit sorgen wir dafür, dass sichere Identitätsprüfungen auch auf Plattformen möglich werden, die Menschen im Alltag tatsächlich nutzen. Wir arbeiten mit großen Plattformen zusammen – datensparsam und mit klaren Rollen. Die Plattformen bringen Reichweite. Wir bringen unsere Vertrauensinfrastruktur ein. So stellen wir sicher, dass Identifizierung, Kontoanbindung und Zahlungsdienste in europäischen Händen bleiben. Und dass Sparkassensicherheit auch im digitalen Alltag wirkt – weit über klassische Bankdienstleistungen hinaus.

Dasselbe Prinzip gilt auch für künstliche Intelligenz:

Mit dem S-KI-Piloten betreiben wir KI-Modelle bewusst auf eigener Infrastruktur – und behalten damit Datenhoheit sowie Kontrolle über Systeme und Modelle.

Gerade in einer Zeit globaler Machtverschiebungen ist entscheidend, wer Infrastrukturen betreibt. Die Infrastruktur des europäischen Finanzalltags und die digitalen Identitäten müssen in europäischen Händen liegen. Wir bringen unsere technologische Kompetenz dort ein. Weil wir ein wichtiger Teil einer europäischen Infrastruktur sind. Und weil wir ein Kundenvertrauen genießen, das für Europa unverzichtbar ist.